Bericht über die Tätigkeit der Stiftung Maria Theresia Scherer Ingenbohl Jahr 2021

Die Stiftung Maria Theresia Scherer Ingenbohl wurde am 7. März 2013 gegründet. Sie hat ihren Sitz in Ingenbohl und bezweckt im Sinne der Lebensordnung des Institutes der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz Ingenbohl-Brunnen die Förderung, Unterstützung und Gewährung gemeinnütziger humanitärer Hilfe, dabei auch die Gewährung von Nothilfe bei kirchlichen und weltlichen Aufgaben im In- und Ausland. Die Stiftung kann die Leistungen an Dritte und an das Institut der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz erbringen.

Die Linderung jeder Art menschlicher Not war und bleibt die besondere Aufgabe des Institutes der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz. Das verpflichtet uns, offen zu sein für die Bedürfnisse der Zeit. P. Theodosius Florentini, unser Gründer, sagte: "Ich werde keine Ruhe haben, solange ein armes Kind auf der Welt ist."

Das oberste Führungsorgan der Stiftung ist der Stiftungsrat. Er besteht aus acht Mitgliedern, die ehrenamtlich tätig sind. Im Jahre 2021 traf sich der Stiftungsrat zu zwei Sitzungen. Der Stiftungsrat besprach jene Gesuche, welche Unterstützungsbeträge von über 5'000.- CHF erhielten.

Die Geschäftsleitung ist vom Stiftungsrat ernannt, besteht aus vier Mitgliedern und führt die laufenden Geschäfte. Im Jahr 2021 waren es sechs Sitzungen, in denen die Geschäftsleitung gemäss Statuten Unterstützungsleistungen bis zu 5'000.- CHF bewilligte. Einige dieser Sitzungen mussten wir wegen der Covid-19 Pandemie online organisieren. Alle Gesuche wurden durch persönlichen oder schriftlichen Kontakt mit den Gesuchstellern vorgeprüft. Den Mitgliedern der Geschäftsleitung sind zur Bearbeitung der Gesuche definierte Bereiche zugeordnet (Provinzen, Vikariate, Länder). Gesuche, die die Kompetenz der Geschäftsleitung übersteigen, wurden dem Stiftungsrat vorgelegt.

Die Prüfung und Bearbeitung der Gesuche inklusive der Rechenschaftsberichte von Seite der Gesuchstellenden sind die wichtigste Aufgabe der Geschäftsleitung. Sie steht ausserdem im persönlichen oder schriftlichen Kontakt zu den Spenderinnen und Spendern. Die grafische Darstellung zeigt den Überblick der Vergabe von Spenden im Jahre 2021.

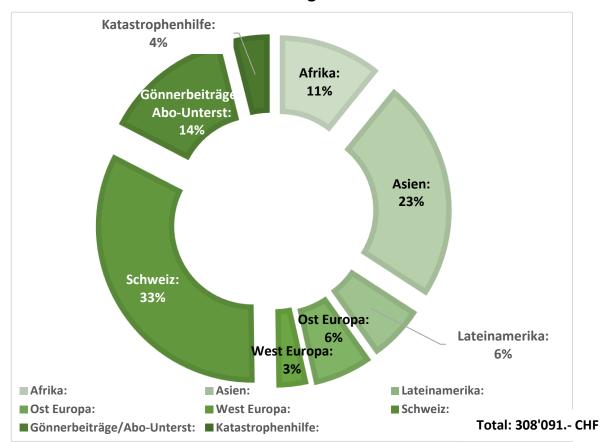
Spenden und Legate

Im Jahre 2021 wurden 43 Gesuche bearbeitet und davon 42 bewilligt; Asien: 16, Afrika: 14, Lateinamerika: 2, Osteuropa: 4, Westeuropa: 3, Naturkatastrophen: 3.

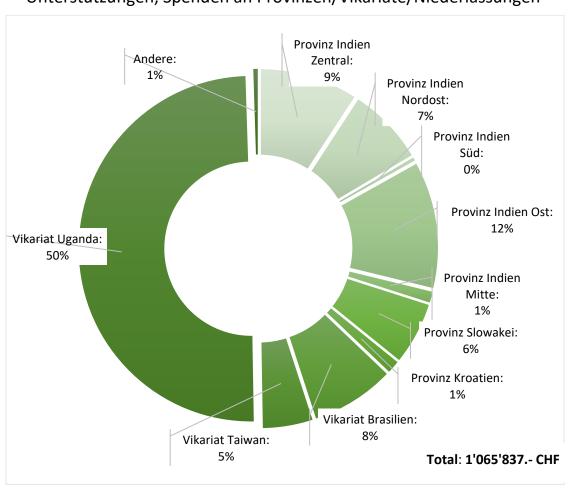
Die folgende Grafik zeigt einen Überblick.



Unterstützungen an Dritte



Unterstützungen, Spenden an Provinzen/Vikariate/Niederlassungen



Als Beispiele der Hilfe mit Nachhaltigkeit erwähnen wir neun Gesuche vom Jahr 2021:

1. <u>Sisters of Mercy of the Holy Cross, Namugongo, Kampala, Uganda:</u> Lebensrettender Krankenwagen in der Gesundheitseinrichtung von Kiziba. (Nr. 31_SK_UG_2021)



Das Ulrika Gesundheitszentrum in Masulita bei Kiziba liegt etwa 40 km von Kampala, der Hauptstadt Ugandas, entfernt. Im Laufe von 20 Jahren hat sich diese Einrichtung zu einer der besten Gesundheitsstationen in der Region entwickelt. Dem Personal gelingt es, die Patienten optimal zu versorgen. Deshalb ist auch die Lebenserwartung gestiegen. Die Menschen

sind überwiegend Bauern, einige betreiben Kleinhandel und verkaufen Lebensmittel entlang der Straße. Sie leben aber immer noch unterhalb der Armutsgrenze und verdienen weniger als einen Dollar pro Tag.

Das Gesundheitszentrum dient auch als eine 'Überweisungseinrichtung', von der aus schwerkranke Patienten in andere Krankenhäuser überwiesen werden. Weil das Gesundheitszentrum keinen Krankenwagen zur Verfügung hatte, starben einzelne Kranke oder, im Falle einer Schwangerschaft, verloren die Frauen ihre Babys, weil sich der Transport verzögerte. Diese Situation hat sich während der COVID-19-Pandemie noch verschärft, da sich das Land für lange Zeit im Lockdown befand.

Dies hatte Auswirkungen auf das private Transportsystem, mit dessen Hilfe Patienten aus weit entfernten Orten in das Gesundheitszentrum gebracht und zur weiteren Behandlung an andere größere Krankenhäuser überwiesen wurden. Es war zu schwierig geworden, schwerkranke Patienten zu transportieren, weil die Besitzer der privaten Fahrzeuge aus Angst vor einer COVID-Ansteckung nicht mehr helfen wollten. Sogar die Ambulanz des Landkreises, die dieses Gesundheitszentrum unterstützt hat, wollte nicht mehr reagieren. Folglich starben viele Patienten vor ihren Augen. Das war sehr schmerzhaft und bedrohlich für das Personal und die Menschen vor Ort.

Es entstanden viele Unannehmlichkeiten bei den Einsätzen, weil kein Krankenwagen zur Verfügung stand. Das Personal konnte die verschiedenen Aktivitäten der Gesundheitseinrichtung nicht wirkungsvoll durchführen. Angesichts des geringen Einkommens war es nicht möglich, einen Krankenwagen zu kaufen. In dieser ausweglosen Situation wurde eine finanzielle Unterstützung notwendig, um einen gebrauchten Krankenwagen zu kaufen und

damit die Herausforderungen zu bewältigen. Die Stiftung erkannte die Notwendigkeit dieser Mission und stellte 40.000 Euro zur Verfügung. Im Juli 2021 kauften die Schwestern den Rettungswagen und retteten damit viele Leben. Der Krankenwagen wird nun effizient und effektiv genutzt, da er die Wartezeit für den Transport von schwerkranken Patienten in die überweisenden Krankenhäuser verkürzt.



Das Personal ist bereit, die Patienten aus den Dörfern im Landesinneren zu holen und zu transportieren. Das erleichtert nun die Arbeit der Mitarbeitenden bei den Einsätzen in den betroffenen Gebieten. Diese Unterstützung bei der dringend notwendigen Bekämpfung der Corona-Epidemie in Uganda ist sehr zu begrüßen.

2. <u>Diözese of Guntur, Chandramouli Nagar, Guntur-522 007, Andra Pradesh, India:</u> Stär-kung armer Familien in der Diözese Guntur durch ein Ziegenzuchtprojekt (Nr. 39_SK_AS_2021)



Das Pastoral Training Center (PTC) der Diözese Guntur in Indien initiiert verschiedene Programme für die armen Familien in den Dörfern. In vielen Dörfern der Diözese leben mehrere landlose Randgruppenfamilien. Die Löhne in der Landwirtschaft sind sehr niedrig, so dass eine Familie nicht in der Lage ist, den Bedarf zu decken. Die armen Männer arbeiten hart, werden aber schlecht bezahlt. Deshalb werden viele Kinder zur Kinderarbeit gezwungen. Die Mütter der Kinderarbeiterfamilien verdienen ihr Geld mit Hilfe ihrer Kinder. Diese Familien schicken ihre älteren Kinder.

bevor sie ihre Schulausbildung abgeschlossen haben, zur Arbeit. Sie sind im Alter von 12 bis 14 Jahren. Sie verrichten verschiedene Arbeiten in ihren Dörfern und nahe gelegenen Städten, um ihr Familieneinkommen aufzubessern.

Die Mädchen müssen als Hausmädchen in wohlhabenden Familien arbeiten. Ihnen wird keine Bildung gegeben, auch erhalten sie keine Möglichkeiten, sich zu erholen und gesund zu leben.

Obwohl die Einschulungsrate recht hoch ist, erreicht nur eine geringe Zahl von Kindern die weiterführende Schule. Die meisten von ihnen brechen die Grund- und Mittelschule ab. So wachsen sie als ungebildete, ungelernte und ungesunde Menschen ins Erwachsenenalter hinein. Dies ist eine Belastung für die Gesellschaft.

Angesichts dieser Situation suchen die Mütter solcher Familien in den Dörfern nach einem regelmäßigen Einkommen. Sie fanden heraus, dass die Ziegenzucht ein sehr nützliches Programm ist. Es handelt sich um eine Tätigkeit, die von einem großen Teil der Bevölke-

rung in ländlichen Gebieten ausgeübt wird. Sie erfordert nicht viel Land und ist auch nicht mit hohen Betriebskosten verbunden. In den Dörfern der Diözese Guntur halten die meisten armen Frauen ihre Ziegen nachts in ihrem Wohnstall, weiden sie am Straßenrand und ziehen sie mit viel Sorgfalt erfolgreich auf.

Das Programm wird der ärmsten Gruppe des betroffenen Gebiets einen Ausweg aus dem Elend zeigen und ein gutes Einkommen ermöglichen, das sich Jahr für Jahr vervielfachen wird.



Das PTC beschließt, die am stärksten gefährdeten Menschen in der Region ausfindig zu machen, ihnen zwei weibliche Ziegen und einen männlichen Ziegenbock zur Verfügung zu stellen und sie in der Ziegenaufzucht und -haltung zu schulen. Auf diese Weise können die extreme Armut und der Hunger, ohne Kinderarbeit, beseitigt werden. Die Familien der Kinderarbeiter erhalten ein nachhaltiges Einkommen. Die Kinder können die Schule besuchen, ohne sie abbrechen zu müssen. Das Dorf wird in der Lage sein, eine Ziegenzucht in kleinem Maßstab aufzubauen, um die Lebensbedingungen regelmäßig zu verbessern. Mit angemessener finanzieller Unterstützung ist die Stärkung der Frauen eine Lösung für zahlreiche Probleme in den Dörfern.

3. <u>Assisi Province of the Malabar Missionary Brothers, Bhopal, Madhya Pradesh, Indien:</u> Ausbildung in der Schneiderei für arbeitslose Mädchen und Frauen aus den Dörfern, Empowerment durch soziale Animation und SGHS in umliegenden Dörfern in Bhopal. (Nr. 28_EA_AS_2021)



Die Malabar Missionary Organization leistet in mehreren Dörfern in Khajuri um Bhopal Sozialarbeit. Sie hat eine Reihe von Schulabbrecherinnen und arbeitslosen Frauen im Alter von 16 bis 35 Jahren ausfindig gemacht, die aufgrund völliger Armut und mangelndem sozialen Bewusstsein nicht in der Lage sind, ein würdiges Leben zu führen.

Ziel dieses Projekts ist es, Mädchen und Frauen eine nachhaltige, auf Fähigkeiten basierende Existenzgrundlage zu bieten. Die geplanten Maßnahmen und Aktivitäten umfassen für 60-80 Schulabbrecherinnen eine Ausbildung für Frauen in der Schneiderei und beinhalten die Unterstützung beim Aufbau eigener Selbsthilfegruppen. Dieses Programm wird über 24

Monate laufen. Das Ergebnis dieses Projekts wäre, dass in einigen Dörfern zumindest einige Mädchen und Frauen in der Lage sein werden, für ihre Familien zu sorgen und ein geordnetes Leben in der Gesellschaft zu führen.

 Shahabad Parish Society, Diözese Buxar, 802 101 Buxar, Bihar, India: Instandhaltung der Schule auf dem Lande in der Mission Koath, Schulbänke, Bibliotheksbücher und Lehrmittel (Nr. 32_EA_AS_2021)



Die Diözese Buxar ist aktiv an verschiedenen Entwicklungsprogrammen für Dalits und rückständige Gruppen beteiligt. Koath ist ein abgelegenes Dorf, in dem die Diözese Buxar, in Zusammenarbeit mit den Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz, eine Grundschule betreibt.

Ziel und Zweck dieser Grundschule ist es, die Geringsten und die Ärmsten zu fördern

und zu ernähren und sie in die Gesellschaft einzugliedern, indem sie durch eine Grundausbildung dazu befähigt werden. In diesem Ort gehören 80 % der Bevölkerung zur Kategorie der Dalits und rückständigen Gruppen. Die Diözese hat sich zum Ziel gesetzt, die

unsägliche Armut und Unterdrückung der Dalits und rückständigen Bevölkerungsgruppen zu beseitigen. Die Kinder, die diese Schule besuchen, stammen meist aus armen Familien, und viele von ihnen sind nicht in der Lage, die Schulgebühren und andere Beiträge zu zahlen.



Die Schule ist kaum in der Lage, das Gehalt der Lehrer zu zahlen. Der Schule fehlt es an den notwendigen Einrichtungen, um eine

gute Ausbildung zu gewährleisten. Die Schule benötigt dringend Bänke und Tische, Lehrmittel, Bibliotheksbücher und Sportartikel, damit auch diese unterprivilegierten Kinder eine gute Grundausbildung erhalten und sich in ihrer Gesellschaft entfalten können.

5. <u>Roman Catholic Diözese of Mahenge, P.O. Box, 158 Mahenge-Ulanga, Tanzania:</u> Essen für die mittellosen Kinder der St. Elizabeth Vor- und Grundschule in der Kasita-Gemeinde, Mahenga (Nr. 19_EA_AF_2021)



Die Diözese Mahenge ist bestrebt, die sozialen und pastoralen Dienste auf die wachsende Nachfrage der Einwohner auszuweiten. Mit Hilfe der örtlichen Pfarrei und der Sponsoren ist es gelungen, eine neue Vorschule zu bauen, nämlich St. Elisabeth mit sechs Klassenräumen und einem Internat mit zwei Schlafsälen.

Der Zweck dieser Schule ist es, die mittellosen Kinder der Gemeinde Kasita und der benachbarten Dörfer zu unterrichten. Die meisten Kin-

der sind im Internat untergebracht, da die Familien aufgrund ihrer Armut nicht in der Lage sind, für die Verpflegung der Kinder aufzukommen. Die Pandemie Covid-19 und die Überschwemmungen auf den Feldern im Flachland haben die finanziellen Zwänge noch verstärkt.

Die Betroffenen dieses Projekts sind 216 mittellose Kinder, die in der St. Elisabeth-Schule Unterricht erhalten. Sie erhalten zwei Mahlzeiten pro Tag.



6. Caritas Schweiz, Luzern: Für die Opfer des Erdbebens in Haiti (Nr. 24_JK_KF 2021)

Ein Erdbeben mit der Stärke von 7,2 hat am Samstag, 14. August 2021, Haiti erschüttert. Die Behörden befürchteten hohe Opferzahlen; fast stündlich musste die Zahl der Todesopfer nach oben korrigiert werden. Die Menschen standen unter Schock. Schlimme Erinnerungen an das Beben von 2010 wurden wach, bei dem rund 200 000 Menschen gestor-



ben waren. Seither kommt Haiti nicht zur Ruhe. Es gab eine Cholera-Epidemie, Hungerkrisen, verheerende Wirbelstürme, politische Unruhen. Die vielen Traumata der letzten Jahre kamen bei den Menschen wieder hoch.

Betroffenen vom Erdbeben waren die Menschen im Südwesten Haitis. Tausende Gebäude und Wohnhäuser waren unbewohnbar. Die Spitäler waren überfüllt. Menschen verbrachten

die Nächte im Freien. Und zu allem Übel drohte auch noch der Hurrikan «Grace» das Land in den kommenden Stunden mit Sturm und Regen zu überziehen.

Die Caritas war vor Ort und brauchte unsere Unterstützung. Die Menschen im Katastrophengebiet haben alles verloren. Die lokale Caritas half vor Ort, wo sie konnte. Sie brauchte eine Unterstützung, um die Versorgung mit dem Notwendigsten sicherzustellen: Zelte und Planen, Lebensmittel, Hygienematerial zur Cholera- und Covid-Prävention sowie Trinkwasser wurden besonders gebraucht. Caritas Schweiz hat alles darangesetzt, die Menschen möglichst rasch mit der überlebenswichtigen Hilfe zu unterstützen.

7. <u>Verein ACT212, Bern:</u> Unterstützung der Präventionstätigkeit (Nr. 18_JK_WE 2021)



Loverboys machen Mädchen und junge Frauen von sich abhängig und treiben sie in die Prostitution. Der Verein ACT212 setzt sich ein, dies mit aller Kraft zu bekämpfen. ACT212 betreibt seit gut fünf Jahren die Nationale Meldestelle gegen Menschenhandel und Ausbeutung. Er kämpft insbesondere gegen sexuelle Ausbeutung (Loverboymasche), wie sie Anina in ihrem Schicksal erleben könnte. Ihr Schicksal ist fiktiv, entspricht jedoch realen Fällen, welche

in ähnlicher Weise der Realität entsprechen – auch in der Schweiz.

Die 14 Jahre alte Anina lernt einen "lässigen" Typ im Internet kennen - Dario. Das Mädchen verliebt sich unsterblich in den jungen Mann, welcher ihr seine Liebe und gemeinsame Zukunftspläne vorlügt. Dario nutzt Aninas kindlich/jugendliche Unsicherheit eiskalt aus. Er entfremdet sie von ihrem Umfeld (Eltern, Freunde etc.). Dann erzählt er ihr, dass er sich mit "bösen" Männern eingelassen habe. Diese würden ihn zusammenschlagen, wenn sie nicht mit ihnen schlafe. Die Teenagerin wird dies aus Liebe zu Dario tun. Der erzwungene Sex wird sich wiederholen. Wieder und wieder. Dario wird ihr mit oder ohne ihr Wissen Drogen verabreichen. Anina wird sich immer mehr selbst verlieren. Irgendwann wird sie erkennen, dass Dario nicht ihr Freund ist, sondern ihr junger Zuhälter – ihr Loverboy.

Ohne Hilfe ist es Mädchen und jungen Frauen jedoch kaum möglich, aus diesem verbrecherischen System auszubrechen.

Wie kann jemand so grausam sein wie Dario? Wie kann jemand einem jungen Mädchen wie Anina sein Leben stehlen? Wie kann er sie, ihre Familie und ihr Umfeld dermassen durch die Hölle gehen lassen?

8. <u>Stiftung The Warriors of Hope, Zürich:</u> Nothilfeprojekte für hilfsbedürftige Kinder und Jugendliche in Rumänien (Nr. 37_LZ_OE_2021)

In Rumänien betreut die Stiftung The Warriors of Hope 45 Mädchen und Jungen, welche sie innerhalb ihrer Familien mit Lebensmittelpaketen, Kleidern, Schulmaterialien und



medizinischer Hilfe versorgen sowie in persönlichen, schulischen oder familiären Krisensituationen unterstützen.

Die Stiftung arbeitet eng mit den Schulbehörden vor Ort zusammen und ermöglicht dadurch den Kindern und Jugendlichen eine schulische und berufliche Ausbildung.

Die Stiftung half in der Corona-Pandemie und sorgte dafür, dass von

der Krankheit betroffene Personen notwendige medizinische Hilfe erhalten. Jugendliche, die aufgrund der strengen Corona-Massnahmen wie z.B. massiver Ausgangsbeschränkungen vor allem im letzten Frühjahr psychisch unter ihrer Situation litten, benötigten intensivere Betreuung. Während die Schulen im vergangenen Winter/Frühjahr

geschlossen waren, standen den Kindern und Jugendlichen Gratismahlzeiten, die sie normalerweise in der Schule zur Mittagszeit erhalten, nicht zur Verfügung. Deshalb hat die Stiftung während dieser Zeit die Mädchen und Buben mehr mit Nahrungsmittelpaketen als gewöhnlich versorgt. Nach einem ruhigen Sommer stiegen Infektionszahlen in Rumänien derzeit wieder massiv an. lm Zuge



verschiedener Massnahmen wurden die Schulen nun vorerst für zwei Wochen geschlossen, was für 'The Warriors of Hope, bedeutete, dass sie in diesen Tagen den Kindern erneut mehr Lebensmittelpakete als gewöhnlich zur Verfügung stellten.

Durch die Nothilfestellen in den Städten Arad und Cluj erhielten hilfsbedürftige Kinder und Jugendliche u.a. in Elendsvierteln innerhalb ihrer Familien regelmässig Kleider, Lebensmittelpakete, Schulmaterialien oder medizinische Hilfe.

9. <u>Kongregation der Dominikanerinnen der Verkündigung, Belo Horizonte, Minas Gerais, Brasilien:</u> Vorbeugen und Bekämpfen des sexuellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen (Nr. 40_EA_LA_2021)



Die Schwesternkongregation der Dominikanerinnen der Verkündigung ist seit 48 Jahren in Brasilien präsent und leitet und begleitet unterschiedliche pädagogische Massnahmen. Damit wollen die Schwestern eine Antwort geben auf die soziale Situation, in der das Leben und die Menschenwürde gefährdet sind, wo Drogen, Gewalt, sexueller Missbrauch sich breit machen und viele Kinder ab 5 Jahren, wie auch Jugendliche in ihrer Umgebung bedroht sind.

In der Gemeinschaft von Aarao Reis, eines Stadtviertels von Belo Horizonte MG führt diese Gemeinschaft eine Musikschule. Sr. Rosa Font Fuster bietet seit 2014 für 70 Kindern, Heranwachsenden und Jugendli-

chen aus verschiedenen Vorstadtgebieten in der Nähe ihres Hauses, verschiedene Tätigkeiten an.

Die Gründerin der Gemeinschaft sah viele Heranwachsende wegen Drogen und Schulden, die Drogenhändlern gegenüber entstanden sind, sterben. Sie hatte folgende Inspiration für die Schule: 'Tausche eine Waffe gegen eine Flöte'.

In der Musikschule sind alle willkommen, unabhängig von Religion, Geschlecht, sozialer Verhältnisse. Ihre erste Option gilt den Armen, die Tag um Tag in einer Notsituation leben. Pädagogik beginnt mit dem Zuhören, um die Verbindung der Familie mit der Gemeinschaft und der Schule zu stärken. In Freiheit werden das Leben und die Rechte aller gefördert. Gemeinsam baut diese Gemeinschaft an einer Kultur des Friedens und der Versöhnung. Zugrunde liegen dabei die Werte des Evangeliums.



Die Stiftung arbeitet gezielt und transparent und fordert Rechenschaft über die eingesetzten Spendengelder.

Im Jahre 2021 wurde die Tätigkeit der Stiftung durch Covid-19 erschwert. Wir sind aber froh, dass wir nach unseren Möglichkeiten mehreren von Covid-19 betroffenen Menschen helfen konnten. Dieses war möglich wegen unseren treuen Spender und Spenderinnen. Allen möchten wir ein herzliches "Dankeschön" aussprechen.

Zum Schluss unseres Berichtes möchten wir unsere Freude darüber ausdrücken, dass wir durch unsere Stiftung die Möglichkeit haben, ohne Verwaltungskosten, mit finanzieller Unterstützung Not zu lindern und Hoffnung zu geben.

Brunnen, 11.04.2022

Präsidentin der Stiftung Sr. Marija Brizar Mitglied des Stiftungsrates Sr. Jaroslava Kotulakova